

Wetterchronik 1993

*Himmel und Welt sind als Ganzes gedacht.
Silja Walter*

Winter: Rotgolden leuchteten die Eisblumen in der tief stehenden Sonne der ersten kalten Januartage. Am 3.1. sank die Temperatur auf -12.5 °C , den tiefsten Wert dieses Jahres. Aber schon am Dreikönigstag zog eine Warmfront auf und brachte tückischen Eisregen in Süddeutschland und Tschechien. Nun lösten Jasmin, Gänseblümchen und Schneeglöggli die Eisblumen ab, und die Schneefälle vom 26./27.1. störten die ersten Haselblüten nicht. Mit einem Monatsmittel von $+2.1\text{ °C}$ war der **Januar** 3.5 Grad zu warm, und der 12.1. brachte mit 13 °C (in Basel mit 19 °C) einen Wärmerekord.

Kühles und trockenes Bisenwetter brachte uns im **Februar** Raureif, in den Bergen aber nicht den ersehnten Schnee. Die verschneiten Golanhöhen und die Berge Judäas hätten sich besser für Skirennen geeignet als das Lauberhorn. Erst am Monatsende lag bei uns eine dünne Schneedecke, die den Glanz der Venus und des Sichelmondes widerspiegelte. Am 28.2. fiel im Tessin nach dreimonatiger Trockenheit der ersehnte Regen, und es sollte nicht der letzte sein... Mit einem Monatsmittel von -0.9 °C war der Februar ein Grad zu kalt und mit 13.4 mm Niederschlag extrem trocken.

Sonniges, trockenes und kühles **Frühlings-**Wetter war für die Arbeit auf den Feldern und in den Gärten günstig. Zart mischten sich die Pastellfarben der Primeln in das junge Grün. Der März war mit 21.2 mm Niederschlag ebenfalls sehr trocken. Zum Glück labte der April mit 76.2 mm Regen die erwachende Natur. Am Palmsonntag, den 4.4., ging der letzte Schneeschauer nieder, und am Karfreitag, den 9.4., fiel die Temperatur zum letzten Mal auf 0 °C . Keine Spätfröste störten den schönen Frühling, der sich in der Wärme der zweiten Aprilhälfte mit Macht entfaltete. Der sommerliche Mai brachte einen Wärmerekord von 14.8 °C Monatsmittel; am 26.5. stieg die Temperatur auf 29 °C , in Chur auf 31.5 °C . Die Alpen aperten bis in Höhen über 2000 m aus, und die Heuernte geriet vortrefflich. Am 19.5.1993 ging ein Hagelwetter im Raume Belp-Seftigen nieder, und am folgenden Tag, an der Auffahrt, tobte bei uns ein Gewittersturm mit 40.5 mm Regen und etwas Hagel. Um Pfingsten beherrschte der Jupiter die schön gestirnten Nächte.

Sommer: Feucht kroch die „Schafkälte“ den Gästen des „Sängerfests“ vom 11. bis 13.6. den Rücken hinauf. Angesichts des tiefen Grundwasserspiegels waren wir aber auch für diese Niederschläge dankbar. Der wechselhafte und feuchtwarme Juni war ein richtiger „englischer“ Rosenmonat, und auch die Jungvögel gediehen prächtig. Drückend schwüles Wetter beschleunigte Anfang Juli die Vegetation, und schon wurden die ersten Kirschen und das Emd geerntet. Am 5.7. leitete ein Gewitter mit Hagel eine Reihe schlimmer Unwetter ein. Bei uns fiel auch dieser der insgesamt 6 (!) Hagelschläge glimpflich aus. Andere Gegenden wurden viel stärker getroffen, vor allem das Limmattal und das St.Galler Rheintal. Wir alle erinnern uns an die Überschwemmungs-Katastrophen im Mississippi-Gebiet, in Nepal und in Bangladesch. Nach dem Gewittersturm vom 4. August ermöglichte eine Schönwetterperiode eine gute Weizenernte und günstige Flugbedingungen für die Jungstörche, die malerisch vor dem aufgehenden Mond sich räkelten. Wenn auch Obst und Raps gelitten haben, müssen wir doch zufrieden sein. Kein Wetter ist für alles gut, wie das folgende Gedicht zeigt:

Ärgerlich

*Aus der Mühle schaut der Müller,
der so gerne mahlen will.
Stiller wird der Wind und stiller,
und die Mühle stehet still.*

*So geht's immer, wie ich finde,
rief der Müller voller Zorn.
Hat man Korn, so fehlt's am Winde,
hat man Wind, so fehlt's am Korn.*

Wilhelm Busch

Die feucht-heissen Augusttage behagten den Wespen, wie sich jeder am Dorfmärit vom 15.8. überzeugen konnte. Mit einem Morgengewitter als Präludium, einem Ferngewitter als Begleitung und einem Abendgewitter als Epilog war uns das Wetterglück recht hold.

Am Sonntag, den 22.8., jagte ein Südweststurm die Temperatur auf 31.5 °C, den höchsten Wert dieses Jahres. Dann leiteten Kaltfrontgewitter den **Herbst** einen Monat zu früh ein. Am Morgen des 30.8. fiel die Temperatur auf +4 °C, und Frühaufsteher konnten den ersten leichten Reif an den Bachböschungen beobachten.

Der **September** war mit 12.8 °C Monatsmittel kühl, mit 141.8 mm Regen nass und mit 62 % Bewölkung trübe. Kaltes Regenwetter wechselte mit drückenden Föhntagen ab, was Herzkranken zusetzte. Auch in unserer Gemeinde hatten wir mehrere Menschen zu beklagen, die unerwartet an Herzversagen verstorben waren. Am 22.9. verursachte ein Hagelwetter Überschwemmungen in Schüpfen und Rapperswil. Zwei Tage später verwüstete die „Saltina“ Brig mit seiner Umgebung, und auch die Vispertäler wurden heimgesucht.

Im **Oktober** folgten die schweren Überschwemmungen in Südfrankreich, Oberitalien und im Tessin, wo der Lago Maggiore am 14.10.1993 den Jahrhunderthöchststand erreichte. Ein befunderer Erzähler als ich möge diese Unwetter schildern:

Schwarz und immer schwärzer wie ein ungeheures Leichentuch, mit feurigen Blitzen durchwirkt, senkte sich das Wolkenheer über die dunkel werdende Erde, und auch das Tal hinab fing es an zu blitzen und zu donnern... Da zerriss im wütenden Kampfe der ungeheure Wolkenhenschoss; losgelassen wurden die Wassermassen in ihren luftigen Kammern, Wassermeere stürzten über die trotzigten Berge her; was dem Feuer nicht gelang, sollte nun im grimmen Verein mit den Wassern versucht werden. Es brüllte in hundertfachem Widerhall der Donner, tausend Lawinen donnerten aus den zerrissenen Seiten der Berge nieder ins Tal.

*aus der „Wassernot im Emmental“
von Jeremias Gotthelf*

Mit 84 % Bewölkung hatten wir den trübsten Oktober der letzten 30 Jahre, mit 113.1 mm Regen war er nass und mit 7.3 °C Monatsmittel ein Grad zu kalt. Die Rüben und Kartoffeln begannen zu faulen und konnten nur mit grosser Mühe geerntet werden. Auch ein Drittel der vielversprechenden Weinlese am Bielersee verfaulte. Am 22.10. war der Regen erstmals mit Schneeflocken vermischt.

Zum Glück beruhigte sich im **November** das Wetter. Mit +1.3 °C Monatsmittel war dieser Monat zwei Grad zu kalt und mit 81 % Bewölkung trüb. Nie hätten uns der regendurchweichte Boden und die letzten, im nassen Nebel fröstelnden Blätter denken lassen, dass es mit

21 mm Niederschlag der trockenste November der letzten 15 Jahre war. Spät, erst am 10.11., fiel die Temperatur erstmals auf 0 °C. Vom 17.11. bis 1.12. lag das Tagesmittel der Temperatur unter 0 °C, so dass sich die 5 cm Schnee vom 21.11. mehrere Tage lang halten konnten. Auch dieses Jahr blieb uns die totale Mondfinsternis vom 29.11. durch Hochnebel verborgen.

Winter: +2.8 °C Monatsmittel, 190.2 mm Niederschlag und heftige Stürme zeichneten den ausserordentlich warmen und nassen Dezember aus.

*Es pfeift der Wind. Was pfeift er wohl?
Eine tolle, närrische Weise.
Es pfeift auf einem Schlüssel hohl,
bald gellend und bald leise.*

*Die Nacht weint ihm den Takt dazu
mit schwarzen Regentropfen,
die an der Fenster schwarze Ruh
ohn End eintönig klopfen.*

*Es pfeift der Wind. Es stöhnt und gellt.
Die Hunde heulen im Hofe.
Es pfeift auf diese ganze Welt,
der grosse Philosoph.*

Christian Morgenstern

Am 2.12. bedeckte tückisches Glatteis die Strassen, und ein Schwarm der seltenen Schwanzmeisen beehrte uns mit seinem Besuch. Dann wechselten bei stürmischem Westwind in rascher Folge starke Regengüsse und Schneeschauer ab. Bei diesem Wetter breiteten sich Bronchitis- und Grippe-Epidemien aus. Wie ein Nachen leuchtete der Sichelmond am Abendhimmel des 18.12. Zwei Tage später stieg die Temperatur auf 13.5 °C, in Föhntälern auf über 20 °C. Durch die Schneeschmelze und den ausgiebigen Regen traten der Rhein und die Maas über die Ufer und setzten weite Gebiete in Norddeutschland und in Holland unter Wasser. Gleichzeitig herrschte in den USA klirrende Kälte mit Frost bis nach Florida.

Wer hätte noch an weisse Weihnachten geglaubt! Am „Heiligen Abend“ setzte Schneetreiben ein, und am Weihnachtsmorgen lagen 12 cm Schnee. Schnell holten die Kinder ihre Schlitten hervor, und die Meisen und Finken kamen begierig zu den Futterstellen. Aber in der Altjahrswoche stellte sich der Föhn ein, und am frühen Silvestermorgen tobte ein Südweststurm. Am letzten Tag des Jahres war es 9 °C warm; der Jasmin, die Primeln und die Gänseblümchen blühten. Die Schlitten standen etwas verlegen an die Hausmauer gelehnt, von Mücken umschwärmt, die sich aber in der Neujahrsnacht vor dem Starkregen ins Trockene retten mussten.

1993 war ein recht warmes Jahr: Die Temperatur lag mit 8.9 °C rund 0.7 Grad über dem Durchschnitt. Die Niederschlagsmenge war mit 1078 mm normal, der Regen war aber örtlich und zeitlich sehr ungleichmässig verteilt. 58.4 % Bewölkung wies das sonnenarme und nicht nur meteorologisch recht trübe Jahr auf. Hoffen wir auf ein besseres 1994!

Lied der Sonne

*Ich bin die Mutter Sonne und trage
die Erde bei Nacht, die Erde bei Tage.*

*Ich halte sie fest und strahle sie an,
dass alles auf ihr wachsen kann.
Stein und Blume, Mensch und Tier,
alles empfängt sein Licht von mir.
Tu auf dein Herz wie ein Becherlein,
denn ich will leuchten auch dort hinein!
Tu auf dein Herzlein, liebes Kind,
dass wir ein Licht zusammen sind!*

Christian Morgenstern